

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erst erscheint
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u.
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins
Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit
der Sonntagsbeilage: „Der Feiertag“
Bei der Post abgeholt
pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirg.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
ne einseitige Zeitzeile 10 Pfg., zweite
Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Resten
pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme
15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entspre-
chend Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 94

Donnerstag, 26. April 1900

12. Jahrgang

Pflichtfeuerwehr Aue.

In diesem Jahre wird Jahrgang 1867 der Pflichtfeuerwehr entlassen. Die Mannschaft desselben hat bei Vermeidung der Maßregeln in § 9 der Feuerlöschordnung

Freitag, den 27. April 1900

nachmittags 6 Uhr auf dem Schulhofe der Realschule, Schwarzenbergerstraße 10, persönlich zu erscheinen und die ihr übergebenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke in reinlichem, gutem Zustande abzuliefern.

Die Mannschaft des Jahrgangs 1869 wird der Wachmannschaft zugeteilt und hat wegen Umtausch der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke

Freitag, den 27. April 1900

nachmittags 7 Uhr auf dem Schulhofe der Realschule, Schwarzenbergerstraße 10, persönlich zu erscheinen.

Unentschuldigte oder ungerechtfertigte Versäumnisse werden auf Grund der Feuerlöschordnung zur Bestrafung gemeldet.

Aue, den 28. April 1900.

Der städtische Branddirektor.

I. V.

Hermann Günther.

Vermischtes.

Deutschland.

Aus dem Altenburger und Thüringer Lande, 22. April. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in Altenburg. Gegen Mittag lehrte durch das Münser Linden Militär nach der Stadt zurück. Das Pferd eines der Abteilung begleitenden Reiters schaute plötzlich, als die Mühle einsetzte, warf den Reiter herab, und galoppierte die Straße entlang. Drei Kinder, die nicht mehr ausweichen konnten, wurden niedergebrennt, eins war sofort tot, die beiden anderen sind lebensgefährlich verletzt. — Die von Seiten der herzoglichen Staatsanwaltschaft gegen den f. St. frechtlich verfolgten und in Untersuchungshaft genommenen Weinhandler Louis Löhe in Altenburg eingeleitete Untersuchung wegen betrügerischen Bankrotts ist, nachdem Löhe bereits vor Kurzem aus der Haft entlassen wurde, nunmehr wieder eingestellt, da sich ergeben, daß, entgegen den früheren Vermuthungen,

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

Ludwig hatte schon mit freundlicher Bereitwilligkeit sämtliche Rauchentwürfe auf den Tisch gestellt, dann den Nachmittagskaffee bestellte und Walden in die bequemste Ecke des Sofas placierte. Die Cigarren wurden angezündet und die beiden Herren schützten sich äußerst behaglich, trotz des Dezember-Sturmes, der draußen sich mit dicken Schneeflocken umherjagte.

„Ja, um was ich eigentlich lustigement zu Ihnen kam,“ fing da Walden, nachdem er langsam und behaglich seinen Kaffee geschlürft, an. „Es wird Ihnen gar wunderbar erscheinen, aber uns, mir und meiner Therese war's wohl noch wunderbarer, aber du liebe Zeit, geht's denn nicht bunt genug zu hier auf Erden? Und dem gelben, neidischen Störenfried haben wir vorläufig kein Wort geglaubt, und wenn's hinterher wahr sein sollte, schade es auch nicht. Und daß ich die Briefe nicht gelesen bis jetzt, ist bumm von mir, das weiß ich wohl, und auch unvorsichtig, denn es Wunnte ja schon wer weiß was passiert sein, was wir aber nicht hoffen wollen.“

„Ich glaube es auch nicht, denn in den Zeitungen Nest man's ja von den großen Erfolgen und den brillanten Einnahmen. Jetzt kann ich's aber doch nicht mehr auf dem Herzen behalten, ich krieg's mit der Angst, daß etwas passieren könnte, in meinem Alter, wissen Sie, Professorchen. Meine kleine, seltsame Therese, nun sie konnte nicht so recht über den Gedanken hinweg kommen, sie hing mehr als ich an Herkunft und Namen, aber mich soll die ganze zusammengedrehte, abgefeimte Geschichte um keines Haars Breits von meinen einmal gefassten Entschlüssen abbringen. Und nun raten Sie mir, Herr Professor.“

Ludwig hatte sich in blaue Wolken gehüllt, um sein Schicksal zu verbergen. Es gelang ihm aber schlecht, denn verhaltenes Lachen klang durch seine Stimme.

„Sobald ich nur erst weiß, um was es sich handelt, Herr von Walden.“

derselbe bei seiner Flucht von Altenburg keine Geldbeträge in erheblichem Umfange mit sich genommen hat.

§ Die Petroleumlampe des armen Mannes. Geräuschlos, aber hiebewußt und mit rücksichtsloser Energie hat sich der von langer Hand vorbereitete Petroleumring geschlossen. „Das Privat-Petroleum-Monopol ist eine vollendete Thatsache“, also lautet ein Satz aus dem neuesten Bericht der Handelskammer zu Düsseldorf. Durch jahrelange sorgfältige Preisdrückerei ist es der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gelungen, die Konkurrenz zu beseitigen. Jetzt wo unter Führung der Standard Oil-Company in New-York die großen Petroleum-Gesellschaft nicht allein in Deutschland, sondern fast in ganz Europa, England, Schweden, Norwegen, Belgien, Holland, Frankreich, Spanien und Italien das ganze Absatzgebiet unter sich theilen, hat auch die Preisdrückerei begonnen. Im Dezember 1897 notirte Petroleum in Bremen 4,90 Mk., im Dezember 1899 dagegen 6,95 Mk. Diese Preissteigerung bedingt eine Mehrausgabe der deutschen Consumenten für Petroleum von über 40 Millionen Mark. Kein Wunder, daß die Petroleum-Gesellschaften, trotz bedeutender Geschäftskosten und Abschreibungen, Dividenden von 60 Prozent und darüber zur Verteilung bringen konnten. Der „arme Mann“ aber bezahlt diese Wuchererwinne.

§ Bremen, 24. April. Gestern Nachmittag brach in Wildeshausen in Oldenburg Feuer aus, welches infolge des vorherrschenden Sturmes rasch um sich griff. Etwa 80 Häuser wurden eingeschert.

§ Krottschin, 24. April. Bei drei aus Berlin zugereisten Personen, welche hier falsches Geld ausgaben, wurde bei ihrer Verhaftung eine große Anzahl falsche Thalerstücke und nachgemachter Tausendmarkscheine aufgefunden. Die Thaler tragen das Bildnis des Königs Johann von Sachsen, die Raubdrift „Gott schütze Sachsen“ fehlt.

Ausland.

§ Stoff für eine Operette bietet ein Vorgang, über den die „W. N. Z. Pr.“ wie folgt berichtet: In einer mährischen Stadt hält sich schon seit mehreren Jahren der angeblithe diplomatische Vertreter einer großen egotischen Republik vom 1. Januar bis zum letzten Dezember eines jeden Jahres „auf der Durchreise“ auf und wohnt daselbst in dem seinem Sohne gehörigen

Hause. Dieser Herr lebt nun seit Jahren mit den dortigen Behörden in ständigem Konflikt. Insbesondere verweigert er die Annahme von Zuschriften der Behörde, ob nun dieselben durch den Amtsdienst, durch die Post oder durch die Gemeinde zugestellt werden. Wird dann die Erledigung an der Thüre des von ihm bewohnten Hauses angebracht, so erfolgt gegen dieses das Völkerecht verletzende Vorgehen der Behörde ein Protest, der aus einer nördlichen oder südlichen Großstadt Europas datirt ist. Schließlich aber war die Langmuth der Behörde zu Ende. Der Zahlungsauftrag bezüglich der Personal-Einkommensteuer St. Erzjellens war in Rechtskraft erwachsen. Selbstverständlich bezahlte aber der Herr Gesandte weder diese Steuer noch die Gebühren, zu deren Zahlung er ebenso bereits längst rechtskräftig verurtheilt worden war. Es mußte also die Execution vorgenommen werden, über deren Verlauf berichtet wird: Der Gesandte hatte die Behörde gewarnt, ja nicht gewaltsam vorzugehen, weil sonst, da er die Archive der Gesandtschaft durch feindliche Vorkämpfer vor Einbruch gesichert habe, leicht ein Unglück geschehen könnte. Es mußten also besondere Vorkehrungen getroffen werden. Unter Führung des kaiserl. Königl. Bezirks-Commissars und des kaiserl. Königl. Bezirkssekretärs begab sich die Commission zu dem von dem Gesandten bewohnten Hause. Dasselbst wurde im Namen des Gesetzes Einlaß begehrt, der, wie vorausgesehen war, verweigert wurde. Die anwesende Gattin des Gesandten erklärte, daß sich ihr Gemahl seit 14 Tagen auf seinem Posten im Auslande befinde. Sie verwehrt der Commission den Einlaß, obgleich die gewaltsame Öffnung der Thüre angedroht wurde. Es mußte also die Hausthür gesprengt werden. Als die Commission in den Hausgarten gelangte, wurde die Aufforderung zur Öffnung der Wohnung wiederholt — abermals erfolglos. Nun mußte sich die Commission von Zimmer zu Zimmer den Weg gewaltsam öffnen lassen, bis sie endlich in einem der letzten Zimmer einen Kasten fand, der eine ganze Waffensammlung enthielt. Aus dieser Sammlung wurden zehn Stück Gewehre gepfändet und ins Bürgermeisterei transportirt. Das Schönste an dieser Geschichte ist aber, daß der Herr Gesandte sich während der Pfändungsvornahme keineswegs im Auslande, sondern im Hause selbst befand, wo er sich vor der Commission von Zimmer zu Zimmer zurückzog. Die Gemahlin des Gesandten beleidigte übrigens die Mitglieder der Com-

„Ja so, das habe ich Ihnen noch nicht klar genug gesagt,“ klang's mit einigem Bögen zurück.

„Nicht ganz,“ antwortete Ludwig launig. Ludwig stützte das alte Haupt eine Weile nachdenklich in die Hand, er schien augenblicklich nicht zu wissen, wo und wie er zu beginnen hatte. Nach einiger Sammlung erzählte er, allerdings etwas umständlich, dem aufhorchenden Ludwig von dem Besuche Franz' und dessen Mittheilungen über Paula. Auch der Briefe Paulas hat er zuletzt Erwähnung, und da vernahm Ludwig in höchstem Erstaunen, daß dieselben noch uneröffnet seien.

Zuletzt konnte Ludwig seine Gefühlserregung nicht länger bemeistern, und mit der Hand auf den Tisch schlagend, daß die Tassen durcheinander klirrten, rief er heftig: „Alles, was Ihnen dieser Franz mitgeteilt, ist das infamste, schändlichste Lügengewebe, wie es nur je ein rachsüchtiges Menschenhirn auszuheden vermochte.“ Walden betrachtete mit ganz entsetzten Blicken den erregten Mann, der weiter fortfuhr: „Daß die schriftlichen Beweise möchte ich denn doch sehen, die dieser Mann gegen die Witwe meines Bruders vorzubringen gedenkt, ins Gesicht schleudern will ich ihm die falschen Papiere, die nichts beweisen, als boshafte, niederträchtige Erbschleicherei. Öffnen Sie Frau von Malatoffs Briefe, in Ihnen zu allererst werden Sie Wahrheit finden. Wahnsinn wäre es, wollte sie jetzt, da ihres Kindes Name und Existenz in Frage kommt, sich länger hinter diese Geheimthüre verchanzen!“

„Aber Professor!“ rief nun Walden ganz verstört und in seiner Verwirrung nach Altem klingend, „was sprechen Sie denn, und von wem?“

Ueber Ludwigs Gesicht flog eine klammernde Röte, und sich zur Ruhe zwingend, sagte er: „Lassen Sie das vorerst ruhen, bitte lesen Sie zuerst die Briefe, welche Sie unverantwortlicher Weise uneröffnet liegen ließen. Ich bin nicht im Stande, Ihnen irgend etwas mitzutheilen, bevor Sie nicht Kenntnis von dem Inhalt der Briefe genommen. Und noch eins, Herr von Walden, worüber wünschen Sie mich am Rat zu fragen?“

„Nun, eben über diese verdrehte Geschichte,“ antwortete Walden. „Sie sollen mir raten, was zu thun sei, wenn nun doch alles so sich verhalte, wie's dieser Reichhummel, der Franz' und vorgeheult. Aber wohlverstanden, meinen Jungen, den Emil, laß ich mir nicht nehmen und sie, meine Mutter ist mir nicht minder ans Herz gewachsen.“

Ludwig ergriff den alten Herrn Hand und drückte sie warm. „Sie haben niemandes Rat nötig, um Sie in Ihrer Herzengüte zu bestärken,“ sagte er herzlich. „Nun aber gehen Sie und lesen Sie die Briefe.“

„Bah, Sie haben nicht nötig, mich darum wieder fortzuschicken,“ brummte Walden. „Reinen Sie, ich wäre ohne dieselben gekommen?“ Er zog die uneröffneten Briefe drei an der Zahl, aus seiner Brusttasche und öffnete den einen derselben, es war ein umfangreiches, mit vielen Postempeln versehenes Schreiben; ein verlegenes Mädchen fiel aus demselben zur Erde. Ludwig hob es auf, dabei las er die Adresse: Herrn Ludwig Ritter in Ohnthal.

„Das ist für mich, Herr von Walden,“ sagte er. Walden schaute in höchster Verwunderung über seine Brillengläser. „Für Sie? Ja, richtig, aber was bedeutet denn das nur?“

„Wollen Sie nicht erst die Briefe lesen, Herr von Walden?“ Dieser hielt das dünne Postpapier rasselnd zwischen den Fingern. Der alte Herr war zu aufgeregt, um lesen zu können; die Buchstaben tanzten ihm vor den Augen. „Lesen Sie's mir vor, Professor,“ bat er, diese seinen, eng beschriebenen Linien taugen nicht mehr für meine alten Augen.“ Da, lesen Sie sie nach der Reihe wie sie folgen.“ Und er gab Ludwig die drei Briefe.

„Wie Sie wünschen,“ sagte Ludwig, seine Begierde nach Ruhe mit großer Mühe verbergend. Er las: „Mir Eures Anruchs und das qualende Gefühl der Unvollständigkeit, in welches Ihr durch Franz' Besuch und Mittheilungen über mich versetzt seid, genugsam bewußten, um nicht sofort nach Empfang Eures Briefes zur Beantwortung desselben zu schreiten. Daß mein Schreiben mich bis zu Euch verfolgen werde, glaubte ich nicht.“

mission, indem sie dieselben „Eindreicher“ nannte. In Folge dessen wird diese Angelegenheit noch ein Nachspiel haben, da die Akten und Protokolle über die Pfändung der Staatsanwaltschaft des nächsten Kreisgerichtes zur weiteren Amtshandlung abgetreten worden sind. Die Vornahme dieser Pfändung machte in der mährischen Stadt natürlich großes Aufsehen und eine zahlreiche Menschenmenge umlagerte während derselben die Wohnung Sr. Excellenz.

§ Wien, 24. April. Mehrere Eisenbahnvagabunden und eine Anzahl Diebe, welche in den letzten Monaten Diebstähle in großem Umfange bei der österreichischen Staatsbahn ausführten, wurden verhaftet. So weit bis jetzt festgestellt ist, bestand eine organisierte Bande, welche sich mit Diebstählen in Lebensmitteln, Geflügel, Fleischwaren, Kleidungsstücken, Stoffen und dergl. befahnte. Der Schaden beläuft sich auf 7000 Gulden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

§ Teilschen. Im hiesigen politischen Bezirk, dem die Kemter Bensen und Kamnitz zugetheilt sind, sind 17 Gemeinden links des Elbthales und rechts des Elbthales und im Elbthale selbst mehr oder weniger von den Erdbewegungen und Rutschungen berührt.

§ Petersburg, 23. April. Eine Anzahl englischer Pferdehändler ist zum Einkauf von Pferden für Transvaal hier eingetroffen. Viele russische Pferdehändler haben beschlossen, denselben keine Pferde zu verkaufen.

§ Genua, 23. April. Der Vice-Director der Banca Italia in Genua ist nach Unterschlagung von über 100 000 Lire flüchtig geworden.

§ Amtliche Berichte bestätigen die Meldungen von der furchtbaren Hungersnot in Indien. In einem Distrikt sind von 1 800 000 Stück Vieh 1 Million verloren gegangen.

§ Toronto (Kanada) 23. April: Letzte Nacht wurde von zwei Individuen der Versuch gemacht, die Schleufe am Wellandkanal mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

§ An Bord eines bei Beirut stationierten türkischen Torpedobootes hat am Sonntag auf der Rhede eine Explosion stattgefunden. 2 Offiziere, 8 Unteroffiziere und der größte Teil der Mannschaft, sowie mehrere Betrüter Rotabeln wurden dadurch getödtet.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Der italienische Kronprinz wird am 6. Mai nach Berlin reisen, um dem Feste der Großjährigkeitsfeier des deutschen Kronprinzen beizuwohnen.

* Paris, 24. April. Eine Reise des deutschen Reichskanzlers nach Paris wird von verschiedenen Seiten mit einer angeblich geplanten Reise Kaiser-Wilhelm's zur Ausstellung in Zusammenhang gebracht. Der Kaiser soll diesen Berichten zufolge die Ausstellung am 16. Mai incognito unter dem Namen eines Grafen v. Cleve besuchen. An maßgebender Stelle wird diese Meldung weder bestätigt noch in Abrede gestellt.

Ausland.

* In Oesterreich stehen schwere parlamentarische Kämpfe bevor; und zwar dreht sich hier Alles um die Sprachverordnungen. Der Entwurf v. Koerber schafft für Böhmen ein geschlossenes deutsches Sprachgebiet, aus welchem die tschechische Sprache völlig ausgeschlossen wird, die tschechische Amtssprache

ist nur in sehr beschränktem Maße, im inneren Verkehr, anerkannt; der Verkehr mit den Zentralämtern, den Militärbehörden usw. muß deutsch geführt werden. Mähren wird vollständig als gemischtsprachig erklärt.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 20. April. Heute früh traf eine beträchtliche Sendung von Geschützmunition bei General Dewett in Jammersdorp ein. Dewett hat das Feuer sämtlicher Geschütze auf einen Punkt des britischen Lagers konzentriert. Ein britisches Geschütz wurde zertrümmert.

London, 23. April. Die „Times“ melden: Laut Mittheilungen aus verantwortlicher (?) Quelle hatten die Republikaner im Ganzen 105 000 Mann im Felde, einschließlich der Aufständischen in der Colonialbezirke. Die Buren verfügen jetzt noch über 80 000 Mann, von denen 50 000 Mann im Oranje-Freistaat, 10 000 bei den Biggarsbergen und etwa 15 000 in den Districten von Fourteen Streams und Klersdorp sich befinden. Diese englischen Biffen sind geradezu lächerlich übertrieben! Sie sollen für Europa eine Entschuldigung der fortgesetzten Schlappen der Briten darstellen; - dafür ist der Schwindel aber doch gar zu plump!

* London, 23. April. Die Kommandanten de Wett und Villiers trafen in der vergangenen Woche in Dewetsdorp ein. Heute Mittag griffen sie die Streitmacht Batacras an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand. Um 4 Uhr nachmittags mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gefecht dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Die Buren hatten einen Toten und fünf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

* Brandfort, 23. April. Aus Burenquelle wird gemeldet: Die Brigade Hart sei am Sonnabend bei Bushmannsloep geschlagen worden. In Diabant's Lager bei Jammersdorp sind sechshundert Mann mit neuneunzig Geschützen, in Wepener sechshundert Mann mit vier Geschützen eingeschlossen. Unsere Commandos erhalten die Einschließung Bloemfontein in östlichem Halbkreis von Genfsding-Sannaapast-Baardekraal bis Dewetsdorp aufrecht. Alle Angriffe der Engländer wurden abgeschlagen.

* London, 24. April. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marquez von gestern: Den ausländischen artilleristischen Fachleuten ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützfabrik einzurichten, in welcher große Geschütze hergestellt werden. Das erste Geschütz ist jetzt nach dem Oranje-Freistaat abgegangen.

* London, 24. April. Lord Roberts meldet aus Bloemfontein von gestern: General Rundle berichtet, daß 25 Mann, welche mit einem Wagenzug bei Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgeschobenen Posten ausgesandt worden waren, vermißt werden.

* Die Aussichten der Engländer haben sich von neuem verschlechtert; auch ein zweiter Vorstoß englischer Truppen unter General Rundle auf Wepener ist bei Dewetsdorp fehlgeschlagen.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 25. April 1900.

- Die städtischen Körperschaften hatten zu Königs Geburtstag am Montag Abend alle Königstreuen

Männer zu einem Comers im Saale des „Blauen Engels“ eingeladen. Herr Bürgermeister Dr. Freyhammer eröffnete kurz nach 9 Uhr denselben. Nach dem Gesang des Liedes „Sind wir vereint zur guten Stunde“, folgten mehrere von dem „Allgemeinen Turnverein“ dargebotene Gruppenbilder und Vortrag eines auf den Tag bezüglichen Liedes seitens des Gesangs-„Niederkrantz“, dann erhielt Herr Pastor Thomas das Wort zur Festrede und gab ein anschauliches Bild von dem so thaten- und segensreichen Leben unseres allgeliebten Königs, welcher sich die Sachsenhymne anschloß. Lebhaften Beifall erntete das von Mitgliedern des Militärvereins 1 dargebotene Lustspiel „Der einzige Leutnant“. Mitglieder des Allgemeinen Turnvereins führten auch die immer gern gesehene Uebungen im Reulenschwingen aus. Nach Schluß der Feier blieben die Teilnehmer noch in zwinglosem Beisammensein zusammen.

- Königs Geburtstag begingen vorgestern Abend die vereinigten Rgl. Sächs. Militärvereine „Grenadiere“, „104er“, „Jäger und Schützen“ und „Kavallerie, Artillerie und Train“ im Waldenthale. Durch das ausgedehnte Feuer verzog sich der Abend etwas und konnte man erst halb 10 Uhr mit der Feier beginnen. Nachdem der Leiter des Kommerces, Herr Fabrikant Mutzger, denselben eröffnete und die Anwesenden begrüßt hatte, trug der Gesangsverein „Vra“ ein Gesangsstück vor, welchem das mit großem Beifall aufgenommene lebende Bild, „Den König segne Gott“ folgte. In der Mitte des Podiums stand die Büste des Königs beschützt von einem Cherubin und vor diesen hatten sich die verschiedenen Waffengattungen unserer sächsischen Armee in huldiger Stellung gruppiert, das ganze Arrangement wurde bengalisch beleuchtet und erzielte einen großartigen Effekt. Die Festrede hielt Herr Lehrer Voos. Später kam noch eine gesungene Scene „Auf der Wacht“ zur Aufführung, welche auch allgemeinen Beifall erregte. Mehrere Herren Offiziere des Beurlaubtenstandes, sowie Stadträte und Stadtverordnete besprachen den Abend mit einem längeren Besuch, bei welchem Herr Werbeinspektor und Hauptmann der Landwehr (Jäger) den Dank der Herren Offiziere für die freundliche Einladung ausbrachte. Noch mehrmals trat der Gesangsverein „Vra“ mit recht ansprechenden Darbietungen auf, sonst wechselten Ansprachen, Konzertstücken der Stadtkapelle und allgemeine Gespräche mit einander ab. Um 12 Uhr wurde der offizielle Teil des Kommerces geschlossen und man amüsierte sich in zwangloser Weise weiter. - Bei Beginn der Schale wurden durch Herrn Direktor Neumeister sieben neue Lehrkräfte eingewiesen.

- Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Züchtung als Remonten anzukaufen zu lassen. Remontemarkt findet statt: in Zwickau auf dem Schießanger am 22. Mai 1900, Vorm. 9 Uhr.

- Die Lieferung von 40 Kubikmeter Brennholz und etwa 600 Zeitner Stein- und Braunkohlen auf das Lieferungsjahr: 1. Mai 1900 bis 30. April 1901 für das Schneeberger Amtsgericht soll an den Mindestfordernden jedoch unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern vergeben werden. Gebote sind bis zum 30. April d. J. einzureichen.

- In Sachen betr. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Beutha Blatt 49 auf den Namen Ernst Emil Vausch eingetragenen Grundstücks wird der auf den 10. Mai d. J. anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben u. als solcher Montag, der 18. Juni 1900, Vorm. halb 10 Uhr bestimmt.

- Ueber den, vom 18.-20. August d. J. in Dres-

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg 47

Ich würde für meinen Knaben gezittert haben, und bin Euch innig dankbar für die Fürsorge, welche Ihr bewiesen, indem Ihr Emil aus dem Hause entsehtet, während dieser Mann unter Eurem Dache war. Franz Malatoff hat mit Euch zu spionieren versucht; zu seinen Gunsten ist nur das eine zu sagen, daß er selber an seine Euch gemachten Mittheilungen glaubt. Euch aber, und meinem Kinde, wenn es einst verständig genug sein wird, um das Wirken eines Menschenlebens zu verstehen, bin ich Aufklärung, die volle reine Wahrheit schuldig. Sie soll Euch werden, und zwar durch Ludwig Ringer zu Ohnthal. Dem Lehrer und treuen Freund ihrer Kindheit widmet Minna Lupweiler ihr schriftliches Bekenntnis und legt es vertrauensvoll in seine Hände. Er wird, wenn es nötig ist, hervortreten und Zeugnis ablegen, daß ich nicht die Tochter des Leibeigenen Tomischid, sondern Minna Lupweiler, die Tochter Hans Lupweilers aus Ohnthal bin. Wenn Ihr vermögt, aber die Schwächen eines Frauenherzens milde zu urtheilen, so richtet nicht hart über mich Erhalten mir, ich bitte Euch, nachdem Ihr alles erfahren, Eure Liebe, um Armand, meines edlen Vaters willen, und seines Sohnes, meines süßen, kleinen Emils.

Der verwunderte Ausdruck in Waldens Gesicht grenzte ans Komische. Wäre Ludwig nicht so ernst gestimmt gewesen, der Anblick des alten Herrn würde ihn amüsiert haben. Ein paarmal hatte Walden versucht zu sprechen, es war aber nur beim Rundausathmen geblieben, jetzt endlich drang es fast verzwweifelt von seinen Lippen: „Minna, Minna Lupweiler, Hans Lupweilers verschwundene Tochter, und Sie Ludwig, Sie haben das alles gewußt?“

Ludwig legte seine beiden Hände auf Herrn von Waldens Schulter und sah ihm treuherzig ins Gesicht. „Ja,“ sagte er, „ich habe davon gewußt. Aber doch erst seit dem Augenblicke, da ich die Frau Baronin in Ihrem Hause wieder sah und dann wie ich durch mein Versprechen ge-

zwungen, das Geheimnis der Minna Lupweiler zu bewahren. Doch davon nachher, wollen Sie nicht erst die beiden andern Briefe eröffnen?“

Walden atmete aus gepreßter Brust, überreichte indessen mechanisch Ludwig die beiden Briefe, welche dieser hintereinander öffnete und laut las. Sie enthielten nichts wesentlich Neues, der eine war ein Kondulationsbrief und drückte die tiefste Trauer, das innigste Bedauern aus über den Tod der Frau von Walden, gleichzeitig die vollste Vereidigung darüber, daß Frau Doktor Ringer sich sowohl des armen Widders, als auch ihres Knaben angenommen hatte. Das dritte Schreiben sprach offenkundige Freude darüber aus, daß in Zukunft Herr von Walden und Ringer eine Familie bilden würden. Sie sagte herzlich Glückwünsche für den neu angestellten Herrn Professor bei und deutete zum Schluß leise ihr Erstaunen an, daß man weder von Waldens noch von Ringers Seite auf ihre in dem ersten Briefe gemachten Mittheilungen geantwortet habe.

„Mir geht es doch jetzt wie ein Nährstrich in dem Kopfe herum, lieber Freund,“ sagte Walden. „Minna Lupweiler, des Ohnthaler Bauern Tochter. Die so schöne, kluge, vornehme Frau, die berühmte Schauspielerin! Taufend Sapperlot! So wundern Sie sich doch, Professor! Na, was haben Sie da noch?“

Ludwig war aufgestanden und zeigte dem in höchsten Grade verwirrten Manne das Porträt Minnas. „Dies, Herr von Walden, ist das Kind, aus dem alles geworden, die schöne Frau mit dem aristokratischen Namen, die Künstlerin!“

„Ja, ja, Herr von Walden, sehen Sie sich nur das reizende Köpfchen recht ordentlich an, es ist ein Kunstwerk, das keine Mädchen Mir hat's, weil ich sie darum bat, die Bäuerin Lupweiler zum Abschiedsgeschenk gegeben. Der Name des Malers aber wird Sie nicht minder in Erstaunen setzen, als es bei mir der Fall war, da ich eben, wenige Minuten bevor Sie zu mir ins Zimmer traten, ihn durch Zufall entdeckte. Sehen Sie hier am Rande den

Namenszug? Der alte Rahmen des Bildes hat ihn verdeckt gehabt, da Rehr's deutlich genug: A. von Malatoff und Datum und Jahreszahl dahinter.“

Herr von Walden fuhr befehlen in die Höhe. „Um Gottes willen, Professor, wenn das so fortgeht, werde ich tonus, mir ist's jetzt schon ganz fraglich, ob ich auf dem Kopfe oder auf den Beinen stehe. Mein Keffe Armand hätte dies Köpfchen da gemalt? Und des Bauern Lupweilers Tochter soll's sein? Wie in des Himmels Namen hängt denn das zusammen? Alles das muß ja, nach dem Datum zu schließen, an die achtzehn Jahre her sein.“

„Nun, darüber kann ich Ihnen Aufklärung geben; hat mir doch die Bäuerin Lupweiler einst haarklein alles berichtet.“ Und Ludwig erzählte darauf dem aufhorchenden Alten von jenem für Ohnthal ereignisreichen Tage, als der König an Hans Lupweilers Hause anhielt, erzählte ihm von den sieben kleinen Töchtern des Bauern und von der ältesten derselben, der Minna, die just dazumal ein herziges, neunjähriges Kind gewesen. Eine wunderbar frappante Ähnlichkeit dieses kleinen Bauernmädchens mit des Königs verstorbenem Schwesterchen; dem Monarchen sofort aufgefallen, und einer seiner Reisebegleiter, der ein Maler gewesen, habe tags darauf nach Ohnthal zurückkehren müssen, um nach des Königs Wunsch und der Eltern Einwilligung das Kind für ihn zu malen. Der Maler habe sich Baron Armand genannt, einen anderen Namen hätten die Lupweiler nicht einmal von ihm gewußt, und über eine Woche habe er sich im Lupweilerhof aufgehalten. „Dieses Aquarell hat er den Eltern Minnas zurückgelassen, ein anderes Bild des kleinen Mädchens hat er für den jungen König gemalt, der sein so jung gezeichnetes Schwesterchen sehr geliebt haben muß.“

Im angestrengtesten Nachdenken hatte Walden Ludwigs Mittheilungen verfolgt. Ein paarmal hatte er, sich wie auf etwas Fernliegendes bestimmend, den Kopf geschüttelt, und sich nun mit dem Beifinger auf die Stirn tippend, tief er: „Ja, versteht sich, Professor, das alles stimmt.“

Oeffentliche

Stadtverordnetenversammlung zu Aue.

Donnerstag, den 26. Febr. 1900,
Nachm. 6 Uhr
im Stadthause.

Tagesordnung:

1. Festlegung der Fluglinie eines Theiles der Bahnhofsstraße.
 2. Parallelschaltung des Strubbers mit dem Wäpfer der Gasanstalt.
 3. Anschaffung von Ausstattungsgegenständen für die Freibahn.
- Hierauf geheime Sitzung.

den stattfindenden 1. Sächsischen Grenadiertag, welcher mit der 30jährigen Erinnerungsfier an die Schlacht bei St. Privat verbunden sein wird, erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Der Kommerz am 18. in der großen Turnhalle in der Vermoserstraße wird voraussichtlich durch den Besuch Sr. Majestät des Königs, der Königl. Prinzen und vieler hoher Offiziere ausgezeichnet werden. Die Halle erhält einen besonders festlichen, dem Charakter des Tages entsprechenden Schmuck; es werden ferner Ehrenposten in historischen Uniformen aufgestellt, welche die 230jährige Vergangenheit der Grenadiere veranschaulichen sollen. Auch ein reich ausgestattetes Grenadier-Museum wird zu sehen sein, welches Bilder, Waffen, Uniforms- und Ausrüstungsstücke, Kriegs-Erinnerungen u. a. Denkwürdigkeiten aus der Grenadieregeschichte und aus Kameradenbesitz enthält. Am 19. August werden zunächst durch Anordnungen das Siegesdenkmal auf dem Altmarkte, das Grab des am 18. August 1870 bei St. Privat an der Spitze der Grenadiere gefallenen Generalmajor von Graushaar auf dem Neustädter innern Friedhofe zu Dresden und die Gedenktafeln im Ezergerhause der Dresdener Grenadiertafelgenossenschaft pietätvoll geschmückt. Vormittags findet noch der gemeinschaftliche Besuch der Kasernen, der Arsenalsammlung, der Armeesammlung, des historischen Museums u. a. Sehenswürdigkeiten statt. Der Nachmittag ist dem im Zoologischen Garten und dem Kongertthause daselbst abzuhaltenden Garten- und Sommerfest gewidmet. Vietet schon der reiche Tierbestand des Gartens eine besonders anziehende Unterhaltung für die Festteilnehmer, so wird diese noch eine Steigerung durch die gleichzeitige Anwesenheit einer fremden Bolkstruppe erfahren. Außerdem veranstaltet der festgebende Verein eine reichhaltige Gabenlotterie; ein gutgewähltes Konzertprogramm und heitere Tanzmusik, durch Grenadiere ausgeführt, werden nicht minder zur Unterhaltung bestens beitragen. Den Schluß des Festes macht eine für den 20. August geplante Dampfschiff-Tagespartie nach der sächsischen Schweiz. Die geschmückten Dampfschiffe sind mit Musik besetzt. Von Wehlen aus wird der Uttenwalder Grund, die Schwandolzer und die Baptele besucht. Auf letzterem Punkt wird das Mittagessen eingenommen und auf dem Marktplatz des gastlichen Städtchens Wehlen ist ein originelles Markt- und Festplauder. Die Heimfahrt wird mancherlei hübsche Ueber-raschungen vom Ufer und von den Elbhöhen aus bieten, die anwohrenden Militär- u. a. Vereine werden es sich sicher nicht nehmen lassen, die vorbeifahrenden Festdampfer entsprechend zu begrüßen. Auf alle Fälle ist demnach also ein recht gelungenes Fest zu erwarten.

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg.

Du liebe Zeit, aus meinem alten Kopfe verschwindet das Gedächtnis, seit meiner Thereses Tode stimmt's darin nicht immer, wie's soll. Am ja, es war Anno 18... da war mir mein lustig Weibchen auf einmal topfhängerisch geworden und die heillosen Doktoren machten mir ja himmelan, sprachen von Lungenerkrankung, und ich, fals über Kopf, packte meine Thereses und mich selber in den Reisewagen und fort ging's nach dem Süden. Da blieben wir fort über ein Jahr, und als wir heimkehrten, war mein Weib frisch und gesund, mit roten Waden, wie ein Apfel vom Baum! Ja, und was ich eigentlich sagen wollte, ah, der Armand, nun, der war, so hörten wir, als des Königs Reisebegleiter durch unser Dorf gekommen. Daß er im Ruhwieslerhof gewesen, davon hat er und allerdings nie ein Wort geschrieben Ludwig, fügte er dann ganz weichherzig hinzu, als fühle er das größte Mitleiden mit sich selbst, „spannen Sie mich nun nicht länger mehr auf die Folter, ich möchte nun auch alles wissen, aus dem Erstau- nen komme ich, scheint's, doch nicht mehr heraus. Und sie will es ja auch so, Paula meine ich, oder Minna, oder ja Sapperlot, wie soll man sie denn eigentlich nennen?“ Er wischte sich die biden Schweißtröpfchen von der Stirn und setzte sich total erschöpft auf das Sofa nieder. Ludwig durfte dem Wunsche des alten Herrn sich nicht widersetzen, außerdem drängte es ihn selber, das Paket zu öffnen, wenn er sich auch nicht verhehlte, daß es ihm weit lieber gewesen wäre, wenn es ihm erlaubt gewesen, den Inhalt zuerst allein für sich zu lesen. Aber den egoistischen Wunsch verbannend und sich dicht neben den auf- merklich zuhörenden Herrn von Walden legend, brach er das Siegel und las laut: „O weh der Lüge, sie befreit nicht! Dies soll mein Motiv sein, welches ich meinem Bekennnis voransetze. Ich schreibe diese Zeilen nieder für denjenigen, an dessen Urteil mir viel gelegen ist. In der Einsamkeit von Kalatoff, hier am Krankenbette meines

welches Tausende ehemaliger Grenadiere diesmal in ihre alte Garnison, Sachsens schönste Hauptstadt, führen wird.

Sächsisches.

Dresden, 21. April. Se. Majestät der Kaiser traf gestern Mittag 12 Uhr mittels Sonderzuges in Strehlen ein und wurde von König Albert am Bahnhof empfangen. Niederschlema. Auch in unserem Orte wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert vom Militärverein „Kameradschaft“ durch eine Abendunterhaltung und Ball in der „Centralhalle“ gefeiert. Oberschlema. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde vom Agl. Sächs. Militärverein Schlema am Vorabend, den 22. April, durch Konzert und Ball im Gasthof zur „Grünen Wiege“ hier gefeiert. Raschau, 23. April. Gestern Abend in der 10. Stunde brannte das dem Bäckermeister Anton Richter gehörige Wohnhaus total nieder. Chemnitz, 23. April. Der nationalsoziale Pfarrer a. D. Gähre ist offen zur Sozialdemokratie übergegangen und spricht morgen hier in zwei Lokalen. Rittersgrün, 23. April. Am Sonnabend Abend wurde in der Nähe von Arnoldschammer ein aus Joachimsthal gebürtiger böhmischer Arbeiter von zwei Fabrikarbeitern aus Rittersgrün in schrecklicher Weise mißhandelt. Der Wenzelsohn hatte zwei bis drei Messerstücke in die Schädeldecke erhalten, eine Wange sowie die Oberlippe waren ihm völlig durchgeschnitten worden. Da ärztliche Hilfe nicht sogleich zur Stelle war, mußte der Unglückliche im Brücknerischen Gasthof verbergt werden. Die zwei Uebelthäter namens Kraus, zwei Brüder, sind verhaftet worden. Grünhain, 24. April. Heute früh gegen 4 Uhr wurden die Bewohner unseres Ortes durch Alarmglocke und Sturmkläten aus dem Schlafe geschreckt; es brannte die Holzdrehlerei des Herrn Karl Riedel total nieder; an Möbel wurde wenig gerettet, außerdem gingen sämtliche Maschinen zu Grunde. Lauter, 23. April. Unter zahlreicher Beteiligung feierte der hiesige Militärverein vergangenen Sonntag das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Königs Albert. Der Vorstand Herr Fabrikant Schneider, begrüßte die Erschienenen und sprach ein begeistertes Hoch aus auf unseren allergnädigsten König und Herrn. Mit bereitem Munde schilderte Herr Lehrer Heber die militärische Feldausübung des greisen Fürsten. Für Unterhaltung sorgten einige Mitglieder durch zwei Theaterstücke militärischen Inhalts. Lugau, 22. April. An das in Delnsitz befindliche ergebirgliche Elektrizitätswerk sind bereits 15 Ortshöfen angeschlossen. — Der Bau der elektrischen Bahn im Lungwitzerthale hat bereits begonnen. Zwidaun, 23. April. Heute Vormittag wurde eine Leiche im Schwanenteich aufgefunden. In derselben wurde die am 6. d. M. in der unzweifelhaft selbstmörderischen Absicht aus der elterlichen Wohnung sich entfernte Verkäuferin Bertha Hofmeier von hier rekonnoziert.

Zwidaun, 24. April. Auf dem Marktplatz wurde eine Frau mit ihrem Kinderwagen umgefahren. Das Gefährt wurde total zertrümmert, Mutter und Kind leicht verletzt. — Am Freitag Morgen wurde auf dem Brückenberg ein Duell wegen Beleidigung zwischen dem Leutnant R. vom 133. Reg. und Freyh. v. W. auf Pistolen unter schweren Bedingungen ausgefochten. Leutnant R. erhielt eine Kugel durch den linken Arm, der Gegner blieb unverletzt. — Geschirrführer Anton Seifert hier wurde von einem wildgewordenen

Pferde gedrückt und erlitt dabei eine schwere Unterleibsquetschung. Rimbach, 22. April. Heute in früher Morgenstunde durchfuhrt die Stadt die Nachricht, das Schützenhaus ist eingestürzt. Leider fand dieses Gerücht, wenn auch nicht ganz, so doch teilweise keine Bestätigung. Das aus einem zweigeschossigen massiven Saalbau bestehende Schützenhaus bot ein Bild trauriger Verwüstung. Das ganze Dach lag zertrümmert auf dem Parquetboden und unter demselben lag die Saaldecke zerlegt, Kronleuchter u. s. w. zerstört und vernichtet. Das ziemlich weit gespannte Dach war zusammenge- stürzt, das zahlreich herbeigeeilte Publikum fand in dem geräumigen Saal nur noch einen großen Trümmerhaufen innerhalb geborsterner Mauern.

Landwirtschaftliches.

Wo soll man Superphosphat und wo Thomasmehl anwenden?

Hören wir darüber zwei erfahrene praktische Landwirte: Amtsrat Saeuberlich-Gröbzig in Anhalt gab am 18. Februar 1899 in der Ackerbau-Abteilung der D. V.-G. folgende Weisung: „Daß man bei Verwendung von künstlichem Dünger eine gewisse Vorsicht herrschen lassen muß, ist selbstverständlich. Ich will nicht verabsäumen, darauf aufmerksam zu machen, daß man bei der Verwendung des teuren Stickstoffes leicht zu große Ausgaben macht, während es durchaus unbedenklich ist, bei der Verwendung der billigen Phosphorsäure recht weit zu gehen. Für den Sandboden ist die beste Form des Phosphorsäuredüngers die Thomasmehl, für den Lehm- und Lehmboden das Superphosphat mit seiner wasserlöslichen Phosphorsäure für den bindigen Boden jedenfalls auch!“

Amtsrat Hoppenstedt-Dannover berichtet in einer hochinteressanten Arbeit „über die Kultur der schweren Bodenarten“ auf Grund von Feldversuchen in den Jahren 1874—1894:

„Die zweckmäßigste Form der Phosphorsäuredüngung für schweren Boden ist diejenige mit Superphosphat im Gegensatz zum Thomasmehl. Alle gewonnenen Resultate aus speziellen Versuchen sowie aus vergleichenden Versuchen auf großen Ackerböden sprechen für die Anwendung des Superphosphats. Es wurden Mehreträge von 20—30 Ztr. pro 1/2 ha erzielt. Dabei war der Nudergehalt meist etwas höher; insbesondere aber wurde die Erhaltung gemacht, daß die Rube früher reifte, was für Wirtschaften in kalter Lage nicht zu unterschätzen ist. Diese günstige Wirkung wird auf die größere Weichteiligkeit und somit raschere Wirkung des Superphosphats zurückzuführen sein. Bei einem Preise, wie er zur Zeit für das Prozent Phosphorsäure im Superphosphat gezahlt wird, dürfte es sich daher unbedingt empfehlen, demselben den Vorzug zu geben, aber selbst bei erheblich höheren Preisen würde es richtig sein.“

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtausgabe beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst günstig veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz). Diese nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Gatten, überkommt oft und oft mich der Gedanke an einen schnellen, unvorbelebten Tod. In diesem Falle aber möchte ich, daß diese Zeilen nicht überleben und Zeugnis ablegen von dem Verbleiben und von dem Lebensschicksal einer für ihre Eltern und Freunde Verehrten. Wenn mich die Stimme des Herzens nicht täuscht, so lebt mein Andenken noch fort in dem Gedächtnis meines edlen Wohltäters, des Lehrers meiner Kindheit. Daß ich einst zuwider handelte an dem Gebote: Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es Dir wohlgehe und Du lange lebest auf Erden, war meine erste große Schuld, was darauf folgte, entwickelte sich eben aus derselben. Meine Handlungsweise selber zu entschuldigen, mache ich mir nicht an, ich handelte wie ein trotziges Kind, welches verstand, seinen Willen zu zeigen. Denn als ich ein sah, daß man mich schließlich mit Gewalt zwingen würde, einen Preis zu heiraten, welcher, roh und ungebildet, von häßlichem Aussehen mir viel einflößte, erwachte mein tief gedemütigtes Herz und mein Trost wurde zur Leidenschaft. Zwei gute, ernste Augen sehe ich wieder auf mich gerichtet, wenn ich als Kind in dieselben schaute, wurde mein trotziger, rebellischer Geist fähig. Eine liebe, volltönende Stimme trifft wie auf Weiserflügeln mein Ohr, wenn sie ein mir sprach, vergaß ich darüber die verhasste Arbeit in Haus und Hof, Milchkelter und Scheuern. Aber den guten Worten zu lauschen, die dem Kinde ein Tröstselium dächten, wurden ihm hart und gebieterisch versagt durch das strenge Gebot der Mutter, die mit Schlägen drohte, und mir die Bücher verschloß, deren Inhalt sie Konstantenstrom hieß. Ich, und mir waren sie Offenbarungen alles Guten und Schönen gewesen, mir hatten sie den Himmel erschlossen. Darf dem hochherzigen Manne, welcher mir verschloß, diese Schätze zu erwerben. Wie ein leuchtender Stern steht er in meinem Leben; er lenkte in reich und poesielose Kindheit den Strahl der Erleuchtung und was die Welt an der Kaiserin Paula Freilung gepriesen, zu dem legte er, der Lehrer meiner Kindheit, den Grundstein. Doch zur Sache: Horn, Angst, Trost und

ein Gefühl der Scham und Demütigung, so als wäre dem ersten besten Käufer zugeworfen zu werden, trieben mich aus meines Vaters Hause. Und wunderbar genug begünstigte alles meine Flucht. Rache Dich schnell, Minna, und hurtig, so hatte die Mutter mir befohlen. Und ich wachte darum, der Freierrmann wurde erwartet, und ich sollte einem Manne zu eigen gelobt werden, der an Jahren viel älter war, als mein Vater. Ich ging die Stiegen hinauf in meine Kammer und legte mir meine Sonntagkleider an, auch hing ich mir das goldene Schmuckstück um den Hals mit des Königs Bildnis. Es war mein unbestrittenes Eigentum. Mein Sparschwein enthielt sechzehn blaue Kronenthaler, sie waren mir zum Geburtstage einer nach dem andern von meiner Frau Pathe geschenkt worden. Den thönernen Krug zerbrach ich und steckte die Thaler, sorgfältig in Papier gewickelt zu mir, und als der Wagen des Herrn Vaters, meines zukünftigen Eheherrn, in das Hofthor fuhr und alles im Hause die Köpfe nach der Re- leiche ausstreckte, huschte ich die Stiege herab und aus der vorderen Hausthür auf die Gasse. Es war ein Novembertag und draußen dunkelte es bereits. Eine Extrapostkutsche stand angefüllt vor der Hausthür, es war darin Weib und Kind für das Rittergut angekommen und der Wagen fuhr leer zurück nach der Stadt.

Der Postillon war eben im Begriff, den Wagen zu besteigen, als einer unserer Knechte, welcher am Hofthor stand, ihm zuwinkte und ihm die bezeichnende Gebärde des Trinkens machte, der er wohl nicht zu widerstehen vermochte, er trat noch einmal von seinem Wagen zurück und zu dem Knechte in das offene Hofthor. Mich hatte keiner der beiden gesehen, meine kleine, unscheinbare Gestalt hob sich kaum ab von dem dunklen Hauseingang. 72,18

Jetzt schlüpfte ich aber gar behende die Steinstufen hinauf und schlich an den Wänden vorbei auf die andere Seite des Postwagens. Im Nu hatte ich die Thür des geräumigen vierstüigen Koffens geöffnet, war hineingeschiegen und vertrock mich unter den breiten Sitzkissen.

Ottolie Zinke, Aue.
 Im Hause des Herrn Gärtnereibesizers **Siemann**,
 Schneebergerstr. 18.
 empfiehlt sämtliche
Neuheiten der Saison.
 Garnierte
Damen- u. Mädchenhüte
 elegant, stil und geschmackvoll in überraschend großer, feiner
 Auswahl.
Ungarnirte Stroh-Hüte
 in allen modernen Facons. Die Preise sind enorm billig.
 P. D.

Seltenes Angebot!
 „Mit Silberner Medaille prämierte
gr. Hotelwäschemangel,
 4 Meter Raumbedarf, auch für Restaurants, Herrschaften oder
 Güter passend, sowie 2 große
Leinwandwäschemangeln
 neueste Constr., wenig geb., noch wie neu, spottbillig zu ver-
 kaufen.
 Off. erb. C. B. 212 Chemnitz hauptpostlagernd.

Bauland in Neustädte!
 Ein eben gelegenes **Feldgrundstück**, nahe am Bahnhof,
 4800 qm groß, zu 5 Baustellen und sonstigen Anlagen
 geeignet, verkauft sehr preiswerth.
A. W. Friedrich, Neustädte!

Reklame!
 verliert ihren Werth, wenn solche nicht
 sachgemäß ausgeführt wird.
 Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Ver-
 gebung Ihrer Anzeigen schreiben, an die älteste,
 erfahrenste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.,
 Fernsprecher **CHEMNITZ** Holzmarkt 4/5.
 594.
 Streng reelle, aufmerksame und billigste
 Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei,
 Stereotypie etc. Ausarbeitung von Reklamen
 grossen Stils durch besondere Einführungs-Ab-
 theilung. Kostenvoranschläge und Mustervorlagen
 gern zu Diensten.
 Gegründet 1855.

Vertreten in Aue durch **Carl Stopp, Buchhandlung**

Schöner **Schnurrbart!** Die Fierde eines
 stolzer jeden Herrn.
Aufmanns berühmte **Barbapasta** wirkt in kurzer Zeit.
Garantie: Unschädlich. à Dose 3 Mark per Nachnahme.
 Briefmarken nehme in Zahlung.
 Wer an **Saaransfall, Schuppen (Schinnen)** leidet,
 und wieder kräftigen und gesunden **Saarwuchs** erlangen
 will, wende sich vertrauensvoll an
Karl Kuhlmann,
 Spezialist für Haar- und Bartpflege, Düsseldorf.

Lager von **Wring- u. Waschmaschinen**
u. Eisschränken
 sowie Spezialität: **Eiserne Wäschemangeln u.**
Familienhausmangeln.
M. Edlich, Wäschmangelfabrik, Chemnitz.

Hilfe wird Schwerhörigen.
 Durch den im Ohr fast unsichtbaren Inmerwährend u.
 unauffällig zu tragenden, kaum 2 cm. großen „Schallfänger
 Auris“. Für jedes schwerhörige Ohr ist ein Apparat erforder-
 lich. Preis per Paar Mk. 5.—, per Stück Mk. 3.— franko
 gegen Nachnahme
P. L. London, Wienburg a. d. Weser.

Ich suche
5 Bagetarbeiter
 zu erhöhtem Lohn, 2 Spuler
 und 6 Aufstoker,
 Hilbert Leifersdorf, C. Zgeb.

Trübste zuverlässige
Vertreter
 in der untergütigen u. m. u. u. u.
 gen. d. **Paterländische Vieh-**
versicherungs-Gesellschaft u.
 Dresden, Werdstr. 10.
 F. He. Pränitz, Co. Lang
 Zehdenregulierung.

100 Cigarren
umsonst

gebe ich, aber nur jedem neu
 hinzutretenden Kunden, wenn die
 Bestellung bis 25. April in mein
 nem Besitz ist. Ich versende 200
 Stück garantiert Sumatra Dec-
 blatt Cigarren mit ff. Einlage
 für 5,75, also für neue Kunden
 300 Stück für 5,75, Versandt
 franco Nachn. Garantie Zurück-
 nahme, Geld zurück. Ich kaufe
 Partien und event. Concurstlager
 u. verkaufe daher so billig. Einen
 Teil der Zugabe bitte an Be-
 kannte zu verteilen u. diese zur
 Bestellung zu veranlassen. Dieses
 Inserat erscheint jetzt nur alle 6
 Monate einmal, es versäume da-
 her kein Raucher, jetzt zu bestellen.
L. Kuttner, Versandhaus,
Hamburg.

Für alle **Kustende** sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
 aufs dringlichste zu empfehlen.
 2480 notariell beglau-
 bigte Zeugnisse lie-
 fern den schlagendsten Beweis
 als **unübertroffen bei Hu-**
sten, Heiserkeit, Catarrh,
und Verkleimung.
 Packet 25 Pfg. bei: **Kp. J.**
Kunze in Aue.

Wer **Stellung sucht**
 verlange unser Central-Stellen-
 nachweis-Verzeichnis. Stellun-
 gen aller Branchen werden
 schnellstens selbst in den drin-
 gendsten Fällen über ganz Deutsch-
 land nachgewiesen durch Central-
 Stellen-Nachweis-Bureau **For-**
tuna Heiligenstadt i. Th.

Gastwirthspersonal
 sucht und empfiehlt
Winkler, Chemnitz, Theaterstr. 28

Wohlfahrts-
Loose Nr. 3.30 (Porto und
 Liste 30 Pf.
 extra.)
 zu Zwecken der
 Deutschen Schutzgebote.
 Ziehung 31. Mai und folgende Tage
 in Berlin.
 26 870 Geldgewinne, wäher
 ohne Abzug, im Betrag von M.
575,000
 Hauptgewinn:
 100 000
 50 000
 25 000
 15 000
 2. 10 000 = 20 000
 4. 5 000 = 20 000
 10. 1 000 = 10 000
 100. 500 = 50 000
 150. 100 = 15 000
 600. 50 = 30 000
 18000. 15 = 240 000
 Loose verendet gegen Post-
 anweisung oder Nachnahme dar-
 General-Debit: **Lud. Müller & Co.**
 in Berlin, Breitestr. 5, u.
 Hamburg, Adrberg, München.
 Telegr.-Adr. **Wohlfahrts.**

Ein schönes Restaurant,
 neu erbaut am Markt gelegen,
 ist sofort bei 7-8000 Mk. An-
 zahlung zu verkaufen durch
Franz Köchel in Verdau.

Einen kräftigen
Schulknaben
 sucht
 Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Eine fortgehende Bäckerei
 und eine **Meiserei**
 ist sofort zu verkaufen durch
Franz Köchel in Verdau.

Wer **sucht Stellung?**
 Stellungen aller Branchen? Wer
 sucht Personal? Stellungen so-
 wie Personal wird sofort nach-
 gewiesen durch das Central-Stel-
 len-Nachweis-Bureau **Fortuna**
Drauschweig.

Vorteilhafte Offerte
 für
Industrielle!

Monreal (geeignet zum Bahn-
 anschluss) zur Aufstellung neuer
 Fabrikanlagen offerirt die Ge-
 meinde **Langenau**. Dasselbe
 wird eventuell unentgeltlich ab-
 gegeben bezw. auch Steuerfreiheit
 gewährt werden. Langenau ist
 Station der normalspurigen Bahn-
 linie **Freiberg-Brand-Langenau**
 und hat gegen 8000 Einwohner.
 Infolge Einziehung der Königl.
 Erzgruben sind Arbeitskräfte reich-
 lich vorhanden. Zuschriften er-
 bittet

Langenau (Sachsen)
 Das Gemeinde-Amt
 Aug. Dehne, Gem.-Vorst.

Das echte
 veriegelte

b. u. 7. Buch Mosis
 das Geheimnis aller Geheim-
 nisse, gebunden, ca. 400 Seiten
 stark, versenden wir, **nur so-**
lange der Vorrath noch
reicht, statt 7.50 Mark an Je-
dermann für nur

3 Mark

gegen Nachnahme oder vorher-
 ige Einzahlung des Betrages
 (Packetsendung). **Glück und**
Segen, Heilung aller Krank-
heiten der Menschen, und
Thiere, lang. Leben, Wohl-
stand und Reichthum Viele
Dankschreiben.

Garant.: Zurücknahme.
 Wir warnen vor dem unech-
 ten Buch, das von anderer Seite
 verandt wird.
 Verlagbuchhandlung **Gebhard**
Berlin O.,
 Warfhausstraße 23.

nächste Zieh. 1. Mai.
 Türk. Staatsbahn-Loose
 etc. comb. 10 Zieh. im Jah-
 re mit Gesamttr. von ca.
5 1/2 Million
 Mk. approx. dar. Haupttr.:
 3x600000, 3x300000, 2x150000
 180000, 90000, 2x45000
 Auszahl. baar zufolge plan-
 mäß. Bestimm. Originallos
 geg. Cassa. - Monatlicher
 Beitrag nur 4 Mark.
 pro Anteil. Kein Verlust
 des ganz Eins Prosp gratis:
Bank-Agustur C. W. Luntor
 in **Aachen.**
 In der Zieh. 1. April er fiel
 der Haupttr. 600000 Fr. auf
 No. 1000879

Bestellungen
 auf die „Auerthal-Zeitung“
 werden jederzeit entgegen genom-
 men in der Exped. d. Bl

Ein Materialwarengeschäft
 mit **Aleinvertriebsrecht**,
 ist sofort bei wenig Anzahlung
 zu verkaufen durch
Franz Köchel in Verdau.

Frau Ida Becker, Greiz 4
 empfiehlt ihr großes Lager in
 reinw. Damenleiderstoffen **Greiz-**
er Fabrikat an Private zu be-
 kannt billigen Preisen. **Best.**
Neben nach Gewisht, Muster-
und Auswahlendungen, franko-
Vertreter gegen hohen Rabatt ges.

Alls **Musikinstrumente,**
Musikwerke, Noten
 und **Schulen** besteht
 man am besten von
Burkhardt's Musikhaus,
 Apolda Th. 1.
 Geschäftsgründung 1880
 Catalog gratis.

KRANKEN
 gebe ich gerne aus Dankbarkeit, ohne
 Kosten gratis Auskunft über ein
 Heilverfahren, das mir aus vielen
 Heilung gebracht hat.
P. I. Häring, Aachen, Pontstr. 56

Lehrling gesucht.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Couverts
 liefert billigst und sofort
 „Auerthal-Zeitung“.

Sehr flottes
Restaurant
 bel. Stadt, Erzgeb. Geb. schön
 bringt Extramiete, Preis
11,000 Mk. Aug. 6000 Mk.
 600 hl. Bier günstig für An-
 fänger.
Zimmermann Altenburg,
 S.-A. Wenzelstr. 8.

Lehrkontrakte
 empfiehlt
 Buchdruckerei der Auerthalzeitung
Nat und Hilfe
für Damen.
 Bei all. Frauenleid, Unterl.,
 Geschlechts-, Säften- u. Blutstörung
 Blässe, offene Beinwunden, Rheu-
 matismus. Frau **Gohmann, Ver-**
treterin der Naturheilkunde
Leipzig-Lindenau,
 Jofestr. 34. Empfehle auch
Frauenstuh 2 Mt.

Trauerbriefe
 mit Couverts
 liefert schnell
 Buchdruckerei
 der „Auerthal-Zeitung“

Ernstgemeint!
 ist die vorzähl. Wirkung v. Radebou-
 ler **Carbol-Theerschwefel-Seife**
 v. Bergmann u. Co., Radeb.-Dresden:
 Schymarle; Stockensford,
 geg. alle Arten Hautunreinigkeiten
 und Hautausschläge, wie Mitesser
 Gesichtspflekel, Pusteln, Flecken,
 Hautröthe, Blühchen etc.
 à Etüd 50 Pf. bei Apoth. Kuntze.

Briefbogen
 liefert
Auerthal-Zeitung.

Fahrräder
 u. Fahrradartikel u. d. d. d.
 wird sich überzeugen, dass
 ich b. besten Qualität, mit
 1 Jahr Garant., am billigst
 bin - Wiederverk. geg.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brückstr. 4.